

Das war also sein großartiger Coup. Er hatte mich durch falsche Vorspiegelungen ins Verderben gelockt. Hatte sein Wort gebrochen, hatte sich die Briefe erschwindelt, hatte den tschechischen Zug, der gegen 9 Uhr von der Ostbahn abging, benutzt, wo er mich doch bestimmt zu treffen wußte, und suchte jetzt die Kupees nach mir ab, um, mit meinem voreiligen Schreiben in Händen, ungefährdet mit mir Schluß zu machen.

Wütend riß ich die Tür auf und schoß dem hinkenden Schuft, gerade als er sich umwenden wollte, ins Herz.“

„Gott sei Dank verfehlten Sie Ihr Ziel,“ unterbrach ich ihn, „denn ich trug nur eine unbedeutende Fleischwunde in der linken Schulterhälfte davon.“

„Gott sei Dank“, stöhnte Pri. „Wenn Sie mir verzeihen können, so tun Sie es einem Sterbenden. Bald werde ich vor dem Allmächtigen stehen. — Ich stürzte also, als ich sah, was ich ange richtet hatte, aus dem Waggongang, sperrte mich ins Klosett ein und konnte unbeanstandet bei der nächsten Station den Zug verlassen. Ich lief die kotigen Gassen des Dorfes entlang, wagte mich nicht umzusehen und kam endlich zu einem schönen, großen Park, der sich wie ein Wunder aus der häßlichen Umgebung abhob.

Aber halt, was war das? War das nicht Quester? Hinkte er mir nicht da entgegen? Nein, es war ein Fremder, der, gestützt auf einen Stock, mir entgegenkam. Kaum war ich ein paar Schritte weitergegangen, als ich wieder wen heranhumpeln sah. „Quester!“ schrie ich und schlug einen Haken. Da, neben mir, mit dem Rücken gegen mich gewandt, ging ebenfalls ein Mann, der den Fuß nachzog — dort auch! — dort auch —! Ich lief, raste, daß mir der Atem verging; da, schon wieder einer, der sich mit einem Krückstock weiter schleppte. Ja — hatte sich denn die ganze Welt gegen mich verschworen?

War ich umgeben von Kobolden, die mich narreten? War es ein Trugbild, das mir lauter Hinkende vorgaukelte? Ich konnte mich nicht nach rechts, nicht nach links wenden. Umzingelt von einer Schar, die sich nur mühselig fortbrachte, stand ich da und wagte mich nicht zu rühren. Immer mehr Sieche kamen — immer mehr, wie um mich zu höhnen. Als ob ich der Mittelpunkt aller vom Trapez Gestürzten wäre, hinkten sie auf mich zu und umkreisten mich. Endlich konnte ich meiner Erstarrung Herr werden. Wie von Furien gehetzt, flitzte ich den Weg, den ich gekommen war, zurück. Erst als ich den Bahnhof erreichte, konnte ich das Rätsel lösen.

Ich war in Pystian abgestiegen, Pystian, dem Heilbad aller Gicht- und Rheumakranken. Erleichtert atmete ich auf, als ich wieder im Zuge saß, der mich nach Kaschau bringen sollte. Um 7 Uhr abends erreichte ich mein Fahrziel.

7 Uhr abends! Die Galgenfrist war verstrichen. Ich war vogelfrei.

Was ich in diesen fünf Jahren durchgemacht habe, läßt sich nicht schildern. Ich mietete unter falschem Namen das zerfallene Haus, in dem ich wohne, und arbeitete in einer Fabrik, um mir mein tägliches Brot zu verdienen. Ich wagte ja nicht, meinen Beruf auszuüben, aus Angst, Abraham Quester könnte auf meiner Fährte sein und mich erkennen.

Nur nachts, wenn ich nach Hause kam, konnte ich es mir nicht versagen, ein bißchen zu jonglieren. Ein bißchen nur — ein kleines bißchen. Sie müssen wissen, das Hantieren mit Stäben, Bällen, Tellern, das liegt mir im Blut. Seit meiner Jugend habe ich trainiert — und jetzt darf ich es nicht mehr. Es ist, als ob man mir die Arme abgehackt hätte.

Fünf lange Jahre hatte ich im Exil vor Quester Ruhe, bis ich heute plötzlich durch ein Geräusch aufgeschreckt wurde und auf die Gasse blickte.